

EIN BEITRAG ZUM BEGRIFF „EISENWURZEN“

Horst Weinek, Eisenerz

In jüngster Zeit wird wieder unter anderem im Zusammenhang mit den Eisenstraßen - Aktivitäten über den Begriff „Eisenwurzten“ diskutiert. Es ist daher angebracht, der Begriffsentwicklung nachzugehen und den historischen Hintergrund transparent zu machen. Verfolgt man diese Diskussionen, so hört man, daß mit „Eisenwurzten“ das Gebiet um das Ybbs- und Erlauftal im Alpenvorland und nicht jenes um den Steirischen Erzberg verstanden wird.

Wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, haben wir es mit einem historisch gewachsenem Irrtum zu tun. MAIER (1) schreibt im Aufsatz „Geschichte und Tradition der Eisenwurzten“, daß die Bergarbeiter aus dem Raum „Eisenwurzten“ nach Torotzko berufen worden sind (2). Als Raum versteht Maier das niederösterreichische Alpenvorland im Ybbs- und Erlauftal und meint, daß bereits im 13. Jahrhundert dieses Gebiet Eisenwurzten genannt worden ist.

Liest man aufmerksam die einschlägige Literatur, so wird - man könnte es wohl beinahe als eine Entschuldigung verstehen - die Eisenwurzten mit dem Erzberg gleichgesetzt, bevor man von der Eisenwurzten im Alpenvorland schreibt. Dies so unter anderem bei BITTNER (3) in seinem Buch „Das Eisenwesen im Innerberger Eisenerz- Bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625“. Er zitiert: „1561 December 3. Im Bericht des Bürgermeisters, Richters und Rathes von der Stadt Steyr wird der Erzberg die „wurzel des perges“ genannt. Desgleichen 1605 August 31. Bericht Erzherzog Ferdinand II. Erst später wird damit das ganze Eisenindustrietreibende Gebiet, in Niederösterreich speciell das Viertel ober dem Wienerwald, bezeichnet.“ PANTZ (4) hält ebenfalls die Doppelbezeichnung in seinem Buch „Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625-1783“ fest, desgleichen SANDGRUBER (5) und KUSTERNIG (6) in ihren Aufsätzen. EPPEL (7) schreibt, daß seit dem 16. Jahrhundert der Name „Eisenwurzten“ allgemein in Gebrauch ist, läßt jedoch offen, ob er damit den Erzberg oder das niederösterreichische Alpenvorland meint. Der Begriff „Eisenwurzten“ wurde somit immer wieder fehlinterpretiert.

Vor dem 17. Jahrhundert war man der Auffassung, daß sämtliche Erze sowie das Salz aus dem Samen, den die Gestirne, der Mond und die Sonne in die Erde gesetzt haben, durch Einwirkung unter anderem von Quecksilber und verschiedenster Dämpfe wachsen. Eine Vorstellung, die in das seinerzeitige alchemistische Weltbild gut hineinpaßte. Ein unbekannter Verfasser beschreibt dies Auffassung sehr ausführlich in einem Bericht aus dem Jahr 1673 über den Erzberg, obwohl er seinen Zweifel über diese Entstehungstheorie doch sehr deutlich zum Ausdruck bringt (8). Dieser Zweifel entsprach genau dem Zeitgeist des 17. Jahrhunderts, in dem sich die Trennung zwischen der Alchemie, der pharmakologischen Chemie und der metallurgischen Probierkunst

vollzogen hat. In diesem Bericht des unbekanntenen Verfassers ist auch von der „Bergwerkswurzten“ zu lesen. So gesehen kann für den Begriff „Wurzten“ ein Bergwerk oder eine Lagerstätte verstanden werden. Auch im 18. Jahrhundert wird noch ähnliches vertreten. So schreibt HENKEL (9) in seiner Abhandlung „Pyritologia oder Kies-Historie“, daß sich die Erze aus einem Samen - er nennt diesen Steinsamen - wie bei den Pflanzen, Tieren und Menschen entwickeln und die „Erzwurzten“ mit ihrem Hauptschaft in der größten Tiefe zu suchen ist. In einem Brief der Vordernberger Radmeister an den Kaiser aus dem Jahr 1699 ist zu lesen, daß von allen Tälern der Proviantbezirke Lebensmitteln zur hiesigen „Eisenwurzten“ zugeführt werden. PENSCH (10) publiziert in seiner Arbeit „Regesten zum Innerberger Eisenwesen“ verschiedene Urkunden im Originaltext. So wird in einem Kaufbrief aus dem Jahr 1658 „bey der wurzten“ und in einem aus dem Jahr 1713 „bey der Innerberger wurzten“ angeführt. In der General-Wald-Bereinigung für Steyermark, Tomus XIX aus dem Jahr 1761 ist unter der Nummer 655 „Innerbergische Eisenwurzten“ und unter der Nummer 690 „Haupt-Wurzten Innerberg“ erwähnt. In der Urkundensammlung des Stadtmuseums in Eisenerz ist eine Schrift mit der Archivnummer 2008 aus dem Jahr 1630 vorliegend, wo „angedenkens der Edlen Uhralten Eisenwurzten...“ geschrieben steht.

Gehen wir weg vom Steirischen Erzberg und wenden wir uns hin zum Hüttenberger Erzberg und lesen wir bei MÜNICHSDORFER (11) nach. Er schreibt folgendes: „Man verfolgte vorerst nur die Ausbisse, macht neue auf, erreicht mit diesem Suchen alle Abdachungen der „Eisenwurzten“, verschaffte sich bald die Überzeugung, daß an jeder derselben Eisenerze lagern, und es entstand die Bearbeitung des Erzberges an drei Seiten und in Folge dessen die Bezeichnung „Eisenwurzten von Mösing, Hüttenberg und Lölling“. Somit wäre der Beweis erbracht, daß mit „Eisenwurzten“ die Lagerstätte gemeint ist.

Abschließend soll noch einmal auf die Urkunde des ungarischen Königs Andreas III. (1290-1301) (12) eingegangen werden, die MAIER letztendlich als ältesten Beweis für den Begriff „Eisenwurzten“ für das niederösterreichische Alpenvorland zitiert. Er schreibt, daß in der Urkunde zu lesen ist, daß die Bergleute in Torotzko aus dem Raume „Eisenwurzten“ kamen. Im Original, lateinisch verfaßt, heißt es: „...homines Austriaci de loco Eisenwurzten...“. „De loco“ darf nicht aus dem Raum, sondern von dem Gebiet um den Erzberg übersetzt werden. Im niederösterreichischen Alpenvorland gibt es oder gab es keine so bedeutende Eisenerzlagerstätte, die eine solche Bezeichnung rechtfertigen würde.

Diese Ausführungen dürfen nicht so verstanden werden, daß man damit die Gebietsbezeichnung „Eisenwurzten“ für das niederösterreichische Alpenvorland in Abrede

stellen will, sondern es war vielmehr die Absicht, einen Beitrag für künftige Diskussionen zu leisten. Es soll beachtet gemacht werden, daß die „Eisenwurzten“ im Alpenvorland aus einem historischen Irrtum entstanden ist. Man soll daher den historischen Hintergrund nicht verdrängen und doch künftig mit dem Begriff „Eisenwurzten“ vorsichtiger umgehen.

QUELLENACHWEIS:

- (1) MAIER, Peter: Waidhofen an der Ybbs und die Kulturgeschichte der Eisenwurzten - Ein neues Projekt im Entstehen, Kapitel 4: „Geschichte und Tradition der Eisenwurzten“.- In: Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten, Heimatkundliche Beilage Nr. 287, 1. Oktober 1994, 21. Jahrgang.
- (2) Urkundenbuch der Deutschen in Siebenbürgen, S. 174, FRA II, 15, Nr. 177.
- (3) BITTNER, Ludwig: Das Eisenwesen im Innerberger Eisenerz- Bis zur Gründung der Innerberger Hauptgewerkschaft im Jahre 1625, S. 12, Wien 1901.
- (4) PANTZ, Anton: Die Innerberger Hauptgewerkschaft 1625-1783, S 1, Graz 1906.
- (5) SANDGRUBER, Roman: Die niederösterreichische Eisenwurzten - Eine industriegeschichtliche - kulinarische Reiseroute.- In: Kultur NÖ Bericht, Monatsschrift für Kultur und Wissenschaft, Oktober 1987.
- (6) KUSTERNIG, Andreas: Die Eisenwurzten.- In: Seines Glückesschmied - Die Eisenwurzten und der Aufstieg des Andreas Töpfer, 1987.
- (7) EPPEL, Franz: Die Eisenwurzten Land zwischen Enns, Erlauf und Eisenerz - Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen, S. 15, Salzburg 1968.
- (8) Kopie dieses Berichtes liegt im Archiv des Stadtmuseums Eisenerz.
- 9) HENKEL; Joh. Friedrich: Pyritologia oder Kies-Historie 1725.
- (10) PENSCH, Adolf: Regesten zum Innerberger Eisenwesen.- In: Jahrbuch „Adler“, 1908, S. 167, Nr. 170 u. S. 171, Nr. 183.
- (11) MÜNICHSDORFER; Friedrich: Geschichte des Hüttenberger Erzberges, S. 11, 1870.
- (12) wie 2.